

Blick ist nicht dazu angethan, Ihnen die Reichhaltigkeit der Wirksamkeit unseres hochverehrten Herrn Präsidenten vorzuführen; ich glaube aber, diese seine ständische Wirksamkeit zu kennzeichnen und, wenn ich mich so ausdrücken darf, zu umrahmen, wenn ich Sie, meine hochgeehrten Herren, heute und jetzt in dieser Stunde daran erinnere, daß derselbe bereits im Jahre 1834 als Mitglied der andern Kammer dieses Hauses Referent war über das Elementarvolkschulgesetz, daß derselbe im Jahre 1868 zum zweiten Mal Referent gewesen ist über die Kirchenvorstands- und Synodalordnung. Was er uns in letzterer Beziehung gewesen ist, das, meine höchstgeehrten Herren, beruht in unserer Aller frischsten und dankbaren Erinnerung. Daß aber auch der Samen, den er im Jahre 1834 ausgestreut hat, reiche und gesegnete Früchte getragen hat, das sehen wir zu unserer Freude und zum Ruhme und zur Ehre unseres Vaterlandes Tag für Tag. In Wahrheit, unser hochverehrter Herr Präsident überschaut ein reiches gesegnetes Landtagsleben. Groß und allgemein ist aber auch der Dank, den wir und unsere Zeitgenossen ihm dafür zollen. Wenn wir ihm jetzt die Hand zum Abschied reichen, so möge der warme Druck unserer Hände den tief empfundenen Wunsch beurfunden, daß es nach Gottes Rathschluß ihm noch lange vergönnt sein möge, im Vollbesitze seiner Kraft unter uns zum Heile des Vaterlandes zu wirken. Meine Herren! Wir bezeugen unsere dankbare Hochachtung dem Herrn Präsidenten, indem wir uns von unseren Plätzen erheben.

(Sämmtliche Mitglieder der Kammer erheben sich.)

Staatsminister Dr. von Falkenstein: Sehr geehrter Herr Präsident, hochzuverehrende Herren! Es sei mir in diesem letzten Augenblicke gestattet, nur mit wenigen Worten die Gefühle auszusprechen, von denen wir, die Staatsminister, schon während der ganzen Zeit des Landtags insgesamt durchdrungen waren, die Gefühle des innigsten, aufrichtigsten Dankes, und zwar nicht bloß des Dankes für die wohlwollenden Aeußerungen, die auch in dieser letzten Stunde von Seiten des Herrn Präsidenten ausgesprochen worden sind, sondern für das ganze Verhalten in den wichtigen Angelegenheiten, die gemeinschaftlich die Regierung mit den Ständen und insbesondere auch mit dieser hohen Kammer zu verhandeln gehabt hat. Ich wiederhole nicht Das, was wir soeben aus dem Munde des Herrn Präsidenten gehört haben, wie ernst und wichtig, ja wie bedeutungsvoll der Einfluß der Beschlüsse für die fernere Zukunft sein wird, die hier gefaßt worden sind; aber das muß ich bekennen: es ist mir immer vorgekommen, als wenn, je

größer und je schwieriger die Aufgaben noch in der letzten Zeit für diese hohe Kammer wurden, desto freier und glücklicher sich gerade der patriotische, conservative, edle Sinn dieser hohen Kammer gekennzeichnet hätte. Es ist mir dabei oft der Gedanke eines echt conservativen Schriftstellers aus früherer Zeit eingefallen, der da sagt: wir müssen nicht rückwärts schauen, wie die Heiden, sondern vorwärts, wie die Christen, und der auch hinzufügt: wir müssen nicht immer bloß die alte Zeit herbeiwünschen, sondern wir müssen vor allen Dingen danach streben, daß wir die neue Zeit uns günstig bereiten. Und in diesem wahrhaft conservativen Sinne, meine Herren, hat auch die hohe Kammer während dieses Landtags gehandelt, davon zeugen alle die wichtigen Beschlüsse, die sie gefaßt hat. Sie hat dabei vertraut auf die Gnade Gottes und vertraut auf die Weisheit unseres theueren Königs, und eben darum können wir insgesamt auch die Ueberzeugung haben, daß ein Segen auf den Beschlüssen dieser Ständeversammlung ruhen werde. Ihnen aber insbesondere, verehrter Herr Präsident, habe ich noch ein Wort des Dankes zuzurufen, einstimmend in die Worte, die Ihnen bereits von dem Herrn Vicepräsidenten zugerufen wurden und in welche die ganze hohe Kammer so freudig eingestimmt hat. Ich möchte das, wie Sie sich gezeigt haben seit so langen Jahren und auch an diesem Landtage, mit einem einzigen Worte bezeichnen: es ist im wahren Sinne des Wortes die adlige Gesinnung, die Sie durchströmt, die adlige Gesinnung im höheren Sinne des Wortes, in Folge deren Jeder gern bereit ist, Alles zu opfern und zu thun zur Ehre und zum Wohle des Königs und des Vaterlandes. Gott erhalte Ihnen auch fernerhin den Muth und die Kraft, in dem gleichen Sinne fortzuwirken, und möge auch unter den neuen Verhältnissen, von denen auch zum Theil wenigstens diese Kammer berührt wird, der alte treue patriotische Sinn immer sich wiederfinden, durch den sich Sachsen überhaupt und auch diese hohe Kammer insbesondere ausgezeichnet hat. Gott gebe ein frohes Wiedersehen und eine glückliche Zukunft!

Präsident von Friesen: Ich sage Ihnen Allen meinen herzlichsten und wärmsten Dank für das mir bewiesene Wohlwollen und nun lassen Sie uns zuletzt noch ein Wort aussprechen: Es lebe Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch, nochmals hoch und zum dritten Male hoch!

(Sämmtliche Mitglieder der Kammer erheben sich von ihren Sitzen und stimmen begeistert in diesen Ruf ein.)

(Schluß der Sitzung 3¼ Uhr 28 Minuten.)

Redacteur H. Meinhold, Secretär im Königl. Ministerium des Innern. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Letzte Abjendung zur Post: am 4. Juni 1868.